

Meinem lieben Freunde, dem Ing. Hanns Zimmermann

Praktische Sauten- u. Gitarreschule.

Zum Erlernen der harmonisch richtigen
Liederbegleitung mit Übungen, Begleitungs-
beispielen und Modulationen, sowie einer
kurzen Vorschule zum Erlernen der Noten

von

Leonhardt Bulmans

(Sandro Blumenthal)

Im Anhang:

66 ausgewählte Lieder (darunter Lieder
von Schumann, Schubert, Weber, Mendelssohn)
Volkslieder, sowie eigne Beiträge.

Eigentum des Verlags für alle Länder.

Triumph Verlag, G.m.b.H.

Berlin S.W. 61. Wafelbaufer 19.

1917.



Preis 976.3. netto.

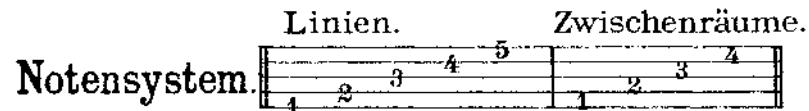
Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Kurze Vorschule zum Notenerlernen	3
Praktische Lauten- und Guitarrenschule.	
a) Erklärung der in dieser Schule vorkommenden Zeichen und Abkürzungen .	11
b) Grundregeln des Guitarrespieles	12
I. Teil: Übungen ohne Lagenwechsel	15
II. Teil: Übungen mit Lagenwechsel	34
Bemerkungen betreffend Guitarren (Lauten) mit Baßsaiten	40
Anhang: Liederschatz.	
Erklärung der Zeichen und Abkürzungen	1
Liederverzeichnis	2
a) Lieder ohne Lagenwechsel	3
b) Lieder mit Lagenwechsel	37

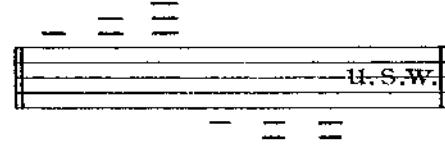
Kurze Vorschule zur Erlernung der Noten.

Noten werden die Zeichen genannt, mit welchen man schriftlich die Töne in der Musik darstellt. Es gibt 7 Noten, die *c, d, e, f, g, a, h* benannt werden, und die **Tonleiter** bilden. Die Noten kommen auf oder zwischen fünf wagerechten Linien zu stehen, welche das **Notensystem** bilden. Diese 7 Noten können im Aufwärts- oder Abwärtssteigen wiederholt werden, abwärts natürlich in umgekehrter Folge (*h, a, g, f, e, d, c*).

Das Notensystem umfaßt 5 Linien und 4 Zwischenräume, die von unten nach oben gezählt werden.



Braucht man in einem Musikstück höhere oder tiefere Noten, so ergänzt man das Notensystem mit kurzen Linien über oder unter demselben, auf oder zwischen denen diese Noten zu stehen kommen.



Am Anfang eines Notensystems setzt man, um die Namen der Noten zu bestimmen, ein Zeichen, welches **Schlüssel** heißt. Für die Gitarre kommt nur der sogenannte **Violinschlüssel** in Betracht

Die 5 Noten auf den Linien des Notensystems und die 4 in dessen Zwischenräumen heißen:

Noten auf den Linien. Noten in den Zwischenräumen.



Zum raschen Erlernen dieser Stammnoten merke man sich die Sätze: **es geht hurtig durch Fleiß**; und **Fritz aß Citronen Eis**; die Anfangsbuchstaben der die zwei Sätze bildenden Worte sind die Namen der Noten.

Die Reihenfolge dieser neun Noten auf dem Notensystem ist folgende

Über dem Notensystem folgen anschließend:

Unter dem Notensystem

Kleine Übung zum Notenlesen.

Der Abstand zwischen zwei gleichgenannte Noten heißt Oktave, umfaßt also 8 Töne z. Bsp.

Der Takt. Es gibt in der Musik zweierlei Taktarten: den geraden und den ungeraden Takt; der gerade Takt wird durch C (vier Viertel) \textbullet (alla Breve) $\frac{2}{4}$ (zwei Viertel) $\frac{6}{8}$ (sechs Achtel) $\frac{6}{4}$ (sechs Viertel) $\frac{12}{8}$ (zwölf Achtel), der ungerade Takt durch $\frac{3}{4}$ (drei Viertel) $\frac{3}{8}$ (drei Achtel) $\frac{9}{8}$ (neun Achtel) bezeichnet. Die Taktbezeichnung wird am Anfang eines Musik-

stückes neben dem Schlüssel geschrieben, z. Bsp. oder u.s.w.

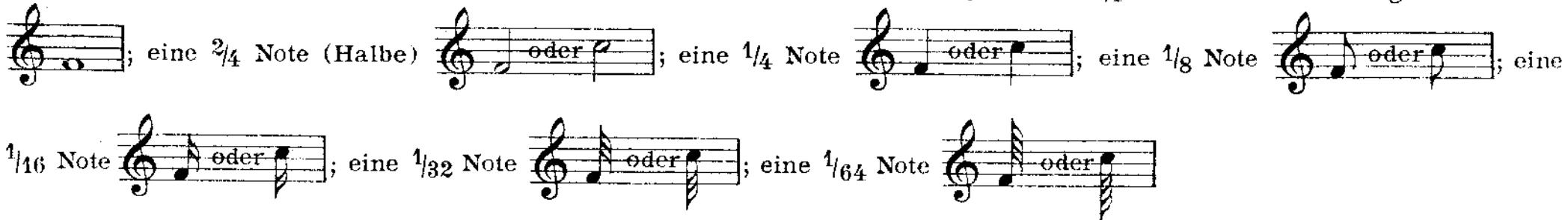
jean Reuter, SCHIRMER.

Die Takte werden durch senkrechte Linien von einander getrennt



Dem Werte (Dauer) nach gibt es nun folgende Notenarten; $\frac{4}{4}$ (ganze), $\frac{2}{4}$ (halbe), $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$, Noten.

Die Noten erhalten je nach ihrem Wert (Dauer) verschiedene Gestaltung. Eine $\frac{4}{4}$ Note (Ganze) wird geschrieben:



Eine Ganze ($\frac{4}{4}$) Note gilt demzufolge, ihrer Dauer nach, ebensoviel wie 2 Zweiviertel Noten, oder 4 Viertelnoten, oder 8 Achtelnoten, oder 16 Sechzehntelnoten, oder 32 Zweiunddreißigstelnoten, oder 64 Vierundsechzigstelnoten.

Zu bemerken ist, daß außer für Singstimme mehrere aufeinanderfolgende 8tel, 16tel, 32tel, und 64stel Noten nicht einzeln

z. Bsp. geschrieben, sondern durch wagerechte dicke Striche verbunden werden:

z. Bsp. (Achtelnoten) (Sechzehntelnoten) u.s.w.

Pausen. Es gibt ebensoviel Pausen wie Notenarten. Die Pausen werden durch folgende Zeichen dargestellt.



Übersichtstabelle.

Eine Ganze Note gilt (4/4)

Diagram illustrating the equivalence of different note values representing a whole note (4/4 time):

- Top staff: A single whole note (circle).
- Second staff: Two half notes (two vertical stems).
- Third staff: Four quarter notes (four vertical stems).
- Fourth staff: Eight eighth notes (eight vertical stems).
- Fifth staff: Sixteen sixteenth notes (sixteen vertical stems).
- Bottom staff: Thirty-two thirty-second notes (thirty-two vertical stems).

Abkürzungen.

werden auch
und abgekürzt und
geschrieben

werden auch
abgekürzt oder
geschrieben

u.s.w.

Für gleichlautende aufeinanderfolgende Taktteile oder Takte gebraucht man auch gekürzte Schreibarten:

Diagram illustrating shorthand notation for repeated patterns:

Top row (C time):

- Left: A staff with a continuous series of eighth notes (8 vertical stems).
- Center: A staff with a vertical stem and a diagonal line (representing a group of eighth notes).
- Right: A staff with a vertical stem and a diagonal line with a vertical bar (representing a group of eighth notes).

Bottom row (C time):

- Left: A staff with a continuous series of sixteenth notes (16 vertical stems).
- Center: A staff with a vertical stem and a diagonal line (representing a group of sixteenth notes).
- Right: A staff with a vertical stem and a diagonal line with a vertical bar (representing a group of sixteenth notes).

Ein Punkt nach einer Note oder einer Pause verlängert den Wert derselben um die Hälfte.

gilt also $6/4$ gilt also $3/4$ gilt also $3/8$ u.s.w.

Steht noch ein zweiter Punkt nach dem ersten, so gilt der zweite wieder wie die Hälfte des ersten.

gilt also $3/4$ und ein Achtel gilt also $3/8$ und $1/16$ u.s.w.

gilt also als $1/4$ und $1/8$ Pause. gilt also als $3/4$ Pause u.s.w.

Versetzungsszeichen.

Ein Kreuz (♯) vor einer Note erhöht sie um einen halben Ton. Ein Be (♭) vor einer Note erniedrigt sie um einen halben Ton. Ein Doppelkreuz (♯) vor einer Note erhöht sie um einen ganzen Ton. Ein Doppelbe (♭) vor einer Note erniedrigt sie um einen ganzen Ton. Ein Quadrat (auch Auflösungszeichen genannt) (▢) hebt die Wirkung des vorangehenden ♯ oder ♭ wieder auf, bringt also die Note zu ihrer normalen Lage zurück.

Durch ♯ erhöhte Noten erhalten die Endsilbe *is*. Durch ♭ erniedrigte Noten erhalten die Endsilbe *es*, mit Ausnahme des *h*, das einfach *b* genannt wird.

Die so geänderten Noten heißen also:

cis dis eis fis gis aís his ces des es fes ges aís b
(statt eos) (statt aís) (statt b)

Durch ♯ erhöhte Noten erhalten die Endsilbe *isis* also: *cisis, disis, eisis, fisis, gisis, aisis, hisis*. Durch ♭ erniedrigte Noten erhalten (bis auf *a* und *h*) die Endsilbe *eses* also: *ceses, deses, eses, feses, geses, asas, bebe*.

Befinden sich Kreuze oder Bee unmittelbar nach dem Schlüssel, am Anfang eines Musikstückes, so gelten diese Versetzungsszeichen für das ganze Stück.

heißt also, das in dem ganzen Stück sämtliche *f* auf *fis* erhöht werden müssen.

heißt also, das in dem ganzen Stück sämtliche *e* und *h* auf *es* und *b* erniedrigt werden müssen.

Kommt aber ein Versetzungszeichen vor einer Note, so gilt es nur für alle gleichlautende Noten **des Taktes** in welchem es sich befindet.



Das **#** gilt hier nur für die mit **+** bezeichneten **f** desselben Taktes, nicht aber für die **f** die in eventuell folgenden Takten vorkommen sollten.

Die Tonart eines Stückes wird nach der Anzahl Kreuze oder Bee bestimmt die nach dem Schlüssel vorgezeichnet sind. Es gibt ferner zwei Gattungen Tonarten, eine **Dur**- und eine **Moll**-Tonart. Jede Dur-Tonart hat eine verwandte, eine kleine Terz tiefer stehende Moll-Tonart die die gleiche Anzahl Versetzungszeichen aufweist:

Tabelle der Tonarten.

C-dur.	A-moll.	G-dur.	E-moll.	D-dur.	H-moll.	A-dur.	Fis-moll.	E-dur.	Cis-moll.
H-dur.	Gis-moll.	Fis-dur.	Dis-moll.	Cis-dur.	Ais-moll.	F-dur.	D-moll.	B-dur.	G-moll.
Es-dur.	C-moll.	As-dur.	F-moll.	Des-dur.	B-moll.	Ges-dur.	Es-moll.	Ces-dur.	As-moll.

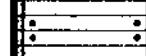
Zu bemerken ist, daß **Fis-dur** und **Dis-moll** dasselbe wie **Ges-dur** und **Es-moll** sind, daß man statt **Cis-dur** und **Ais-moll**, die 7 Kreuze aufweisen, **Des-dur** und **B-moll** (mit nur 5 Be) und statt **Ces-dur** und **As-moll** (mit 7 Be) **H-dur** und **Gis-moll** (mit nur 5 Kreuze) vorteilhafter (weil leichter) zu gebrauchen pflegt.

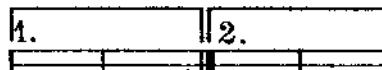
Für die Guitarre kommen aber Tonarten mit vielen Kreuzen oder Been wegen der Schwierigkeit der Griffen nicht, oder kaum in Betracht. Muß ein Stück mit vielen Versetzungszeichen auf der Guitarre gespielt werden, so bedient man sich sehr vorteilhaft eines kleinen Apparates, genannt **Capotasto** (nicht Kapodastro oder Kapodaster, wie unbedingt irrtümlich oft geschrieben wird), welches, am Griffbrett befestigt, die Stimmung der Guitarre nach Belieben ändert. Hat man bei-

spielsweise in Fis-dur oder in Cis-dur zu spielen (zwei für Gitarre fast unmögliche Tonarten), so setzt man den Capotasto auf den ersten Bund, wodurch die Gitarre um einen halben Ton höher gestimmt wird, und spielt das Stück in F-dur resp. in C-dur.

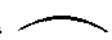
Verschiedene Zeichen.

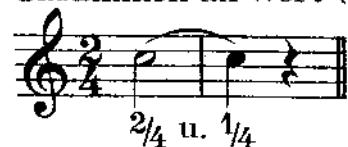
Das Zeichen  heißt Fermate und wird über einer Note oder Pause gesetzt. Die betreffende Note oder Pause wird in diesem Fall je nach Belieben des Spielers länger ausgehalten.

Die Zeichen  heißen **Wiederholungszeichen**, und bedeuten, daß der Teil des Musikstückes der sich dazwischen be-



findet, wiederholt werden muß,  bedeutet daß der Takt, oder die Takte die unter 1. stehen nur das erste Mal gespielt, dagegen bei der Wiederholung ausgelassen werden müssen. Statt diesen spielt man das zweite Mal die unter 2. sich befindlichen Takte.

Durch  verbundene Noten werden so lange ausgehalten, wie die zwei gebundenen Noten zusammen an Wert (Dauer) aufweisen; die zweite wird aber nicht angeschlagen, man läßt sie nur weiter klingen. z. Bsp.



Praktische Lauten- und Gitarren-Schule.

■ Erklärung der in dieser Schule vorkommenden Zeichen und Abkürzungen.

Gerade Linien zwischen zwei Noten bedeuten, den betreffenden Finger der linken Hand auf dem Bund liegen lassen.

Ds. (Ds.....) bedeutet **Daumenschlag**, das heißt mit dem Daumen zupfen.

* bedeutet die Verwendung des kleinen Fingers der rechten Hand beim Zupfen.

[bedeutet **Barré**, das heißt mehrere Saiten mit 1., 2., 3. Finger der linken Hand gleichzeitig herunterdrücken.

Ein Pfeil →, bedeutet, den betreffenden Finger von einem Bund zum anderen hinauf- oder herunterrutschen zu lassen, ohne ihn also von der Saite aufzuheben.

Römische Nummern (I, II, III, usw.) bezeichnen die verschiedenen Bünde des Griffbrettes.

Kleine Buchstaben bezeichnen die Saiten, die gezupft werden müssen, e (unterstrichen) die Baßsaite e.

♪ ♫ bedeutet Flageolet-Ton.

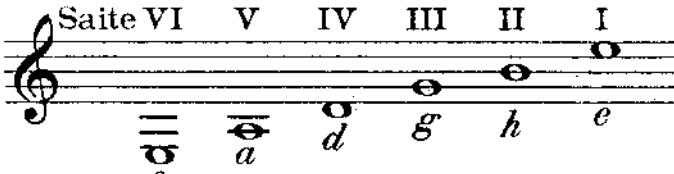
Grundregeln des Guitarrespieles.

(Die Laute wird genau wie die Guitarre gespielt.)

I. Haltung des Instrumentes. Das obere Glied des Daumens und die Wurzel des Zeigefingers der linken Hand umfassen den Hals der Guitarre dicht am Sattel. Diese **normale** Stellung der linken Hand wird natürlich je nach Beschaffenheit und Schwierigkeit der zu greifenden Akkorde entsprechend geändert. Der rechte Unterarm umklammert den Körper der Guitarre so, daß die rechte Hand ungefähr über dem Schalloch zu stehen kommt. Die Guitarre soll etwas schief gehalten werden, deren Halsende etwa in Höhe der linken Schulter, deren Körper unter der rechten Achsel des Spielers. **Genaue** Regeln lassen sich über die Haltung nicht vorschreiben; sie ist individuell. Sitzend oder stehend, mit oder ohne Band um den Hals, soll der Spieler jedenfalls eine ganz bequeme und gemütliche Haltung haben.

II. Zupfen der Saiten. Der **nicht** gebogene Daumen drückt von oben nach unten die betreffende Saite mit dem **ganzen** **oberen** **Glied** (nicht also mit der Spitze allein) und rutscht, in etwas schräger Richtung nach innen, gegen das Schalloch, auf die nächste Saite. Die anderen ganz wenig gebogenen Finger zupfen von unten nach oben, (die Saiten mit sich ziehend, bis sie abgleiten) in schräger Richtung **etwas** nach außen. Das Zupfen soll klangvoll, weich und schön sein.

Saite VI V IV III II I

III. Normalstimmung: 

Lauter Quarten also, bis auf die große Terz *g*-*h*. Wenn man die Guitarre nicht nach dem Gehör stimmen kann, stimme man die Guitarre nach dem Klavier oder wie folgt:

Man stimme mit Hilfe des Klaviers oder der Stimmgabel die V. (*a*) Saite. Dann drücke man einen Finger auf den V. Bund der VI. Saite, und stimme nach der (bereits stimmenden) V. Saite diesen V. Bund ebenso auf *g*; die (leere) VI. Saite ist dann auf *e* gestimmt. Dann drücke man einen Finger auf den V. Bund der V. (*a*) Saite, welcher Bund *d* ergibt; nach diesem *d* stimme man die IV. Saite ebenso in *d*, dasselbe Verfahren wende man für die III. (*g*) Saite und für die I. (*e*) Saite; der V. Bund der IV. Saite ergibt das *g* für die Stimmung der III. (*g*), der V. Bund der II. (*h*) Saite ergibt das *e* für die Stimmung der I. (*e*) Saite. Für die Stimmung der II. (*h*) Saite, drücke man dagegen den Finger auf den IV. Bund der *g* Saite (III), da der Intervall von *g* nach *h* nur eine Terz beträgt (alle anderen Saiten dagegen sind um eine Quart auseinander gestimmt). Man kann auch folgendermaßen stimmen: Nachdem die *a* Saite gestimmt ist, drückt man einen Finger auf den II. Bund der III. (*g*) Saite, welches auf *a* (eine Oktave höher der V. Saite) gestimmt wird. Die leere III. Saite ergibt dann das *g*. Dann drücke man einen Finger auf den III. Bund der I. (*e*) Saite,

und stimme diesen nach der (bereits gestimmten) III.(g) Saite, eine Oktave höher; die leere I. Saite gibt dann das *g*, nach welchem man die VI.(e) Saite, zwei Oktaven tiefer stimmt. Der zweite Bund der IV. Saite wird auf *e* (eine Oktave tiefer der I., eine höher der VI. Saite) gestimmt, die leere IV. Saite gibt dann das *d*. Endlich drücke man einen Finger auf den II. Bund der V. Saite (welcher *h* gibt) und stimme darnach (eine Oktave höher) die II. (*h*) Saite.

IV. Der Daumen zupft in der Regel stets die drei tieferen Saiten *e, a, d*; der Zeigefinger die III., der Mittelfinger die II., der Ringfinger die I. Saite. Es gibt natürlich Ausnahmen, zum Beispiel wenn außer der Baßsaite, drei andere **Mittelsaiten** gezupft werden müssen, die dann von Zeige-, Mittel- und Ringfinger gezupft werden. – Der Daumen zupft jedenfalls stets den Baß und melodische Passagen, die im Baß liegen; die anderen 3 Finger den Rest des Akkordes. – Sechsstimmige (seltener auch 3, 4, 5 stimmige) Akkorde spielt man auch mit dem Daumen allein (Daumenschlag) oder aber die drei tieferen mit dem Daumen der sie rasch nacheinander streift und die oberen mit den anderen drei Fingern. Letztere Zupfart ist entschieden vorzuziehen, da der Klang schöner wird.

V. Der kleine Finger zupft in der Regel nicht mit. Er wird nur in 5stimmigen Akkorden verwendet, wenn eine Mittelsaite nicht gespielt werden soll und der Daumenschlag daher nicht möglich ist. – Es ist für den Anfang von Vorteil (jedoch nicht unbedingt nötig) wenn man den kleinen Finger auf der Gitarre etwas unterhalb des Schalloches liegen läßt; die anderen Finger gewöhnen sich dadurch schneller (besonders bei gebrochenen Akkorden) ihren richtigen Platz über die Saiten zu finden, resp. zu behalten.

VI. Die rechte Hand wird, wie bereits gesagt, über dem Schalloch gehalten. Nähert man sie aber dem Saitenhalter, dann wird der Klang hart und metallen; je mehr man sie dagegen auf das Griffbrett in Richtung des Halses bringt, desto sanfter, weicher, leiser, harfenmäßiger wird der Klang. In beiden Fällen kann man eigenartige Wirkungen erreichen.

VII. Die linke Hand... Die Finger der linken Hand drücken die Saiten gegen die Bünde, wodurch die verschiedenen Töne erzielt werden. Man achte darauf, daß die Finger **dicht neben** (nicht aber **auf**) dem Bunde die Saiten herunterdrücken, da die Saiten sonst schnarren (resp. dumpf klingen).

Die Finger dürfen nicht gleich nach dem Zupfen vom Bunde aufgehoben werden, da der Klang sonst sofort aufhört. Dies gilt ganz besonders für die Bässe. Der Baß muß in der Regel bis zum nächstfolgenden Baß weiterklingen. Ich kann das Liegelnlassen der Finger zur Erreichung eines schönen, ununterbrochenen Klanges, nicht genug anempfehlen. Es bedeutet bei der Gitarre nichts mehr und nichts weniger als **das Pedal beim Klavier**.

Man lasse die Finger ganz besonders auch dann liegen, wenn ein anderer Ton auf der selben Saite angeschlagen, dann aber der erste (noch liegende) wieder gespielt werden soll. Man erspart sich dadurch die Mühe, den betreffenden Finger nochmals zu plazieren: z. Bsp:

Hier bleibt der zweite Finger vom Anfang bis zum Ende liegen; der erste Finger hebt sich nur beim letzten Achtel des II. Taktes, um das *h* frei zu lassen.



VIII. Fingersatz... Bezeichnung der Finger der linken Hand.

- Der Zeigefinger wird mit einer kleinen 1 bezeichnet.
- Der Mittelfinger wird mit einer kleinen 2 bezeichnet.
- Der Ringfinger wird mit einer kleinen 3 bezeichnet.
- Der kleine Finger wird mit einer kleinen 4 bezeichnet.
- Der Daumen wird mit einem großen D bezeichnet.
- Leere Saite wird mit einer kleinen 0 (Null) bezeichnet.

In den Übungen (ebenso wie in den Liedern im Anhang) habe ich den Fingersatz angegeben, den ich selbst gebrauche. Der Fingersatz ist aber bei der Guitarre individuell; er richtet sich sehr nach der Hand des Spielers; deshalb habe ich oft wo angängig noch einen zweiten Fingersatz (in Klammern) beigefügt. Man wähle daher stets denjenigen, den man für seine eigene Hand am bequemsten findet.— Es sei ferner noch bemerkt, daß ein Akkord, je nach dem, was **vor** oder **nach** ihm kommt,

oft einen verschiedenen Fingersatz erheischt. So kann man z.Bsp.  mit 2 und 3, 3 und 4, D und 1, D und 3 greifen u.s.w.



IX. Das Griffbrett und seine Bünde.

e	f	gis	g	gis	a	b	h		
h	c	cis	d	dis	e	f	gis		
g	gis	a	b	h	c	cis	d		
d	dis	e	f	gis	g	gis	a	u.	s.
a	b	h	c	cis	d	dis	e		w.
e	f	gis	g	gis	a	b	h		

Bund I II III IV V VI VII

X. Man gewöhne sich gleich zu Beginn an, nie auf die Finger zu schauen. Die Finger beider Hände müssen sich ohne Hilfe des Auges zu Recht finden.

Alles, was bisher gesagt wurde, gilt für die Laute ebenso wie für die Guitarre. Die folgenden Übungen und Lieder sind ebenfalls für beide Arten von Instrumenten gleich auszuführen.

Berlin-Steglitz. Februar 1917.

Leonhardt Bulmans

I. Teil.

Übungen ohne Lagenwechsel.

1. E-moll.

Sehr langsam und ziemlich kräftig, zum Erlernen des Zupfens.



5. E-dur.



13. A-dur.

17



14. Übungsstückchen. Andante.



15.



16.



NB. [bedeutet Barré, das heißt mehrere Saiten mit den betreffenden Fingern der linken Hand gleichzeitig herunterdrücken; hier also drei Saiten (*e a cis*) mit zwei Fingern.

*) Den zweiten Finger lasse man liegen; es genügt, ihn nur etwas aufzurichten, so daß das *gis* erklingen kann.

17.



Alles mit Ds.

18. Übungsstückchen.

Andantino.



18 Modulationen A-moll nach G-dur.



N.B. Ein Pfeil → bedeutet, den betreffenden Finger von einem Bund zum anderen hinauf- oder herunterrutschen zu lassen, ohne ihn also von der Saite aufzuheben.



21. G-dur.



24. Tägliche Übungen für den vierten Finger der linken Hand.

Jede Übung ist öfter zu wiederholen.

N.B. Diese Übungen (besonders 24c) sind für Anfänger schwer, letztere sogar fast unmöglich. Da sie aber äußerst wichtig sind, übe man sie, schon zu Beginn einige Minuten jeden Tag. Die einzige Schwierigkeit besteht nämlich nur in der natürlichen Schwäche des vierten Fingers; dessen erstes Gelenk wird am Anfang (24c) etwas gebogen auf die drei Saiten drücken, so daß das mittlere *h* und das *dis* kaum erklingen werden. Die Kraft wird sich aber durch die tägliche Übung bald erhöhen, so daß der Finger nach und nach glatt ausgestreckt die drei Saiten herunterdrücken und der Akkord klar und deutlich erklingen wird.

25.

Modulation G-dur nach C-dur.

26.

Modulation A-moll nach C-dur.

27. C-dur.

T.V. 2

20

28. Modulationen und Begleitungsbeispiele.

The image shows three staves of musical notation for piano. The top staff is in common time (C) and common key (F major). The middle staff begins in common time (C) and common key (F major), then changes to common time (C) and common key (F major) again. The bottom staff begins in common time (C) and common key (F major), then changes to common time (C) and common key (F major) again. The notation includes various note heads, rests, and dynamic markings (p, f, ff). The bass line is indicated by a continuous line of bass notes in the right hand.

29.

30.

31. Modulation G-dur nach D-dur.

32. Modulation A-dur nach D-dur.

33. D-dur.

T.V. 2

D

22 NB. Bei diesem Barré (]) drücke man mit dem 1. Finger drei, im vorletzten Takt zwei Saiten herunter. Der Finger muß dabei quer über die Saiten liegen.

35.



36. Modulationen und Begleitungsbeispiele.



Übungsstückchen.

37. Andantino.



38. Weitere Übungen und Modulationen.



Übungsstückchen.
39. Langsam und klangvoll.

39.

40.

40.

41.

Begleitungsbeispiele und Modulationen.

41.

24

42.

43.

44. Übungsstückchen.

Langsam, klangvoll.

45. Modulation A-dur nach D-moll.

46. D-moll.

47. Modulation D-dur nach G-moll.

49. Weitere Übungen und Modu- lationen.

NB. Römische Nummern (I.II.III.u.s.w.) bezeichnen die verschiedenen Bunde des Griffbrettes.

48. Weitere Modulationen und Übungen.

50.

51.

A musical score for piano, page 51. The score consists of two staves. The top staff is in 3/4 time, major key, with a treble clef. The bottom staff is in common time, major key, with a bass clef. The music features a melodic line with various dynamics and markings, including slurs, grace notes, and a fermata. The score is written on a five-line staff with a key signature of one sharp.

52.

26

53

54

55

57. Übungsstückchen.

Allegretto.

58. Weitere Modulationen

A musical score for exercise 58, featuring a treble clef and a key signature of one sharp. The score consists of two staves: a melodic line and a bass line. The melodic line is marked with slurs and grace notes. The bass line is marked with dynamic symbols (p, f, ff) and measure numbers (1, 2, 3). The score is in common time.

A horizontal line of musical notation on a staff. The music consists of a series of eighth-note pairs, each preceded by a grace note. The notes are primarily in the treble clef, with some bass notes indicated by a bass clef. The time signature is 4/4. The first six measures show a pattern of eighth-note pairs with grace notes, followed by a measure of bass notes. The final measure shows a continuation of the eighth-note pairs. A dynamic marking '4V' is located in the upper right corner of the final measure.

59. Übungsstückchen.

Moderato

Moderato.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

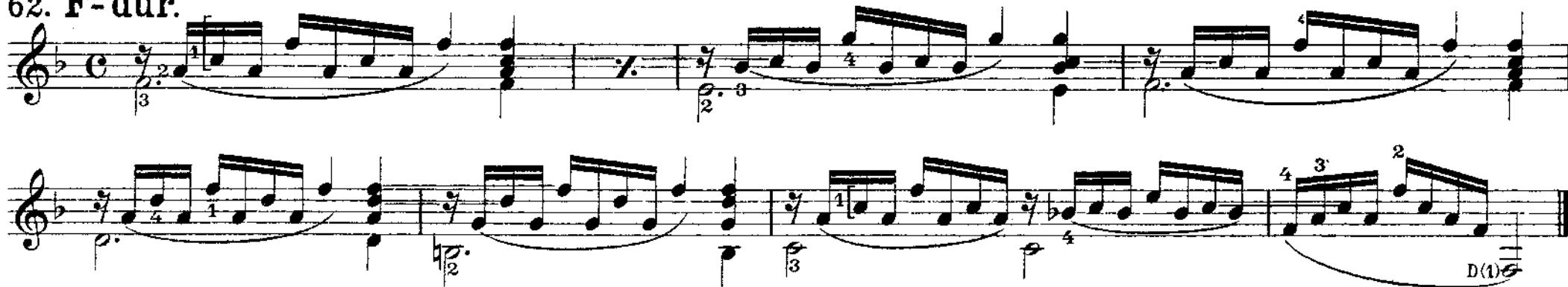
D.s.

D.s.

60. Modulation C-dur nach F-dur.

61. Modulation D-moll nach F-dur.

62. F-dur.



63. Übungsstückchen.

Allegretto.



64. Übungsstückchen.

Andantino.



65. Übungsstückchen.

Allegretto.



Three staves of musical notation in G major, 2/4 time. The first staff ends with a 'Fine.' The second staff ends with a 'D' and a repeat sign. The third staff ends with a 'D' and a 'Da Capo.' instruction.

66. Modulationen und Begleitungsbeispiele.

Three staves of musical notation in G major, 2/4 time, showing harmonic progression and bass line. The notation includes various note heads and stems, with bass notes indicated by a 'D' below the staff.

30

67.



68. Übungsstückchen.

Kräftig.



69.



1) Diese zwei letzten Akkorde können auf jeden Bund (in jeder Tonart) gegriffen werden, also auf dem II. Bund für Fis-dur, auf dem III. für G-dur u.s.w.
T.-V. 2

70.

71. Übungsstückchen.

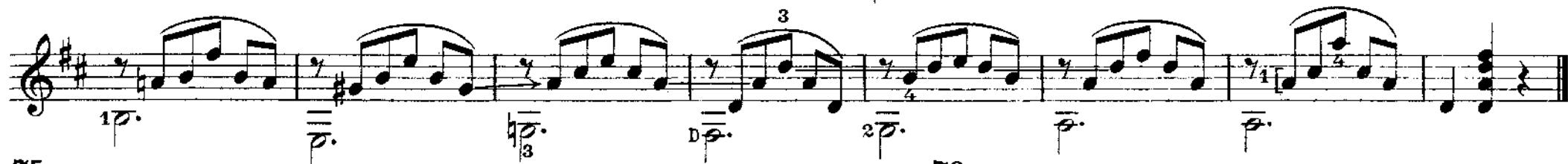
Langsam.

72. H moll

73. Modulationsbeispiele.

32

74.



75.



76.



T.-V. 2

78. F-moll.



Fis - moll. Genau dieselbe Übung, aber alles einen Bund höher.

79. Fingerübungen.

80.

81.

II. Teil. Übungen mit Lagenwechsel.

NB. Kleine Buchstaben (e,h,g,u.s.w.) bezeichnen die Saiten, die gezupft werden müssen; e (unterstrichen) die Baßsaiten e.

82. Übungsstückchen.

Langsam, weich.

83. Weitere Übungen und Modulationen.

84.

85. Fingerübungen, zuerst langsam, dann nach und nach schneller zu üben.



Dieselbe Übung in folgenden Bewegungen.

86. Weitere Modulationen und Begleitungsbeispiele.

36

87.



88.



V IV III



89.



T.-V. 2

90. Übungsstückchen.

Langsam.



Modulationen und Flageoletübung. ♫ oder ♪ bedeutet Flageolet-Töne.— Die Saite wird dabei nicht auf den Bund heruntergedrückt, sondern nur mit dem Finger leicht berührt. Gezupft wird dabei ungefähr halbwegs zwischen Schalloch und Saitenhalter, und zwar am besten mit dem Daumen (bei doppelten Flageolettönen aber, wie z. B. im Lied: Ein Schäfermädchen weidete [Siehe Anhang] kann man auch mit den anderen Fingern zupfen.)

91. Maestoso.

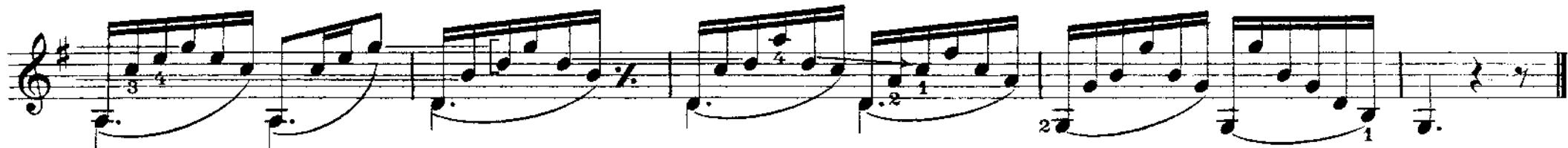


92. Übungsstückchen.

Langsam.

93. Modulationen und Begleitungsbeispiele.

94.



95.

VIIId

h2

VII VI 3d 2g 1h

e 3 VII

3a

Bemerkungen betreffend Guitarren (Lauten) mit Baßsaiten.

Zur Liederbegleitung sind Guitarren mit vielen extra-Baßsaiten unnötig. Es fehlt aber (auch für Liederbegleitung) bei normalen (6-saitigen) Guitarren unbedingt eine Baß-Saite, die das tiefe D und das tiefe C gibt, das heißt den Hauptton, respektive die Dominante und die Unterdominante in den wichtigsten und gebräuchlichsten Tonarten D-dur und moll, C-dur und moll, G-dur und moll, F-dur und moll, A-dur und moll. Die vorhandenen  und  sind doch nicht immer genügend, und geben ihrer ziemlich hohen Lage wegen keinen guten, kräftigen Baß. Ich habe nun an meine Guitarren eine siebente Saite anbringen lassen, die ich je nach Bedarf in D  oder C  stimme, und die mir einen wirklich schönen, sonoren und weichen Baß gibt, und die den Klang von ganzen Akkorden ganz ungemein verstärkt und abrundet. Diese siebente Saite, läßt sich leicht und ohne Messingstütze an jede Guitarre anbringen.— Aufschluß hierüber gibt der Verlag. Beifolgend einige ganz wenige Beispiele und Übungen von Akkorden, die sich mit dieser 7. Saite ausführen lassen.

97. 7. Saite in D gestimmt.

98.

99.

100.

101.

102. 7. Saite in C gestimmt.

103.

104.